

## **PRESSEERKLÄRUNG**

### **Hoffnung für Frauen ohne eigene Eizellen**

#### **Bayerische Fortpflanzungsmediziner gründen Netzwerk Embryonenspende**

Der gemeinnützige Verein „Netzwerk Embryonenspende“ wurde am 13. August 2013 in München gegründet. Herr Dr. Noss, München, wurde zum Vorsitzenden gewählt und Frau Prof. Frommel, Kiel, zu seiner Stellvertreterin. Schatzmeisterin ist Frau Dr. Eder, Regensburg und Schriftführer Herr Hans-Peter Eiden, Dillingen. Die Gründung dieses Vereins und die neue Möglichkeit der Spende von Embryonen hat ein deutschlandweites Echo hervorgerufen. Die Mitglieder des Netzwerks, die meisten von ihnen Fortpflanzungsmediziner aus Bayern, bieten mit ihrer überregional arbeitenden Einrichtung Frauen Hilfe, die selbst mit den Mitteln der hochentwickelten Fortpflanzungsmedizin keine eigenen Kinder bekommen können.

Worum geht es?

Bisher blieb den infertilen Frauen ohne intakte eigene Eizellen nur die Hoffnung auf eine Adoption. Oder sie setzten aufs Ausland. Dort können sie mit Eizellen von Frauen schwanger werden, die sich die Eizellspende bezahlen lassen. Zentren in Spanien zum Beispiel bieten dies seit Jahren an und rekrutieren dazu Eizellspenderinnen, die nach verschiedenen Kriterien ausgewählt werden können. Die nur zu diesem Zweck gewonnen Eizellen der jungen Frauen werden in der Petrischale mit den Spermien des Partners der infertilen Frau befruchtet und ihr dann eingesetzt. Es folgt eine normale Schwangerschaft und die Geburt eines „eigenen“ Kindes. Diese und alle anderen Formen der kommerziellen Eizellspende verbietet in Deutschland das Embryonenschutzgesetz. Nicht verboten ist hingegen eine nicht-kommerzielle Spende von Eizellen, die während einer Kinderwunschbehandlung legal entstanden sind und die der Kinderwunschpatientin anschließend nicht eingesetzt werden konnten. Denn manche Paare, die nach erfolgreicher Behandlung in einem IVF-Zentrum keinen weiteren Kinderwunsch mehr haben, haben noch imprägnierte Eizellen im IVF-Zentrum gelagert. Diese Eizellen sind weder „befruchtet“ (2-Zell-Stadium) noch „unbefruchtet“, sondern in einem Stadium dazwischen. Sie sind mit dem Samen des Mannes „imprägniert“ und waren mit Zustimmung des Paares für einen späteren Kinderwunsch-Zyklus eingefroren worden. Wenn das Paar diese Zellen nicht verwerfen lassen will, dann kann es nach ausführlicher Beratung eine Freigabeerklärung unterzeichnen und die Spende ihrer konservierten Zellen erlauben. Hierzu schließen sie mit dem Zentrum, das sie behandelt hat, einen Freigabe-Vertrag. Es kommen also nur Eizellen von Frauen für eine Spende in Frage, die schon selbst nach einer künstlichen Befruchtung ein eigenes Kind zur Welt gebracht haben. Die Spende selbst erfolgt dann vollkommen anonym, auch um jegliche Gefahr der

kommerziellen Absprache auszuschließen. Spenderpaar und Empfängerpaar kennen sich nicht. Geht der Kinderwunsch des Empfängerpaares in Erfüllung, dann ist die Frau, die das Kind geboren hat, rechtlich die Mutter (so regelt es das Bürgerliche Gesetzbuch).

In einigen bayerischen Zentren gibt es schon Listen mit Interessenten für eine Embryonenspende, sowohl auf der Spender- wie auf der Empfängerseite. Das Höchstalter für die Wunscheltern beträgt 45 Jahre, sie müssen eine psychosoziale Beratung nachweisen. Und medizinisch muss die Frau in der Lage sein, eine Schwangerschaft auszutragen.

Die Initiatoren des "Netzwerk Embryonenspende" wollen den Frauen eine legale Alternative bieten zu dem rechtlich und moralisch bedenklichen Eizelltourismus. Zweck des Netzwerk Embryonenspende ist die Förderung der Vermittlung befruchteter Eizellen bzw. Embryonen, die auf diesem Weg zur Spende freigegeben wurden. Die im Netzwerk aktiven Reproduktionsmediziner bekennen sich mit ihrer Initiative auch zur Verantwortung gegenüber den eingefroren imprägnierten Eizellen und auch gegenüber den -wenngleich in sehr geringer Zahl- eingefrorenen Embryonen. Bisher wurden diese, wenn eine weitere Lagerung nicht gewünscht war, ausschließlich verworfen.

Alle Mitglieder verpflichten sich, Tätigkeiten, die im Zusammenhang der Embryonenspende entstehen, ohne Gewinnerzielungsabsicht durchzuführen.

Vorstand Netzwerk Embryonenspende  
Dr. med. Ulrich Noss Prof. Dr. jur. Monika Frommel  
Dr. med. Angelika Eder Hans-Peter Eiden  
Anschrift : Netzwerk Embryonenspende e.V.  
Donauwörther Str. 3  
89407 Dillingen a. d. Donau  
Mail : brb@orgacare.de